

EDITORIAL

Eine Ära ist in der Geschichte der offiziellen Organe des Deutschen Sportärztebundes zu Ende gegangen, 38 Jahre, von 1959-1997, wurde die einzige offizielle Zeitschrift der organisierten Deutschen Sportmedizin vom Deutschen Ärzteverlag herausgegeben. Im Dezember 1997 erschien die letzte Nummer aus diesem Verlag.

Schon 1924 brachte der damalige „Deutscher Ärztebund zur Förderung der Leibesübungen“ eine eigene sportmedizinische Zeitschrift heraus. Es war die erste dieser Art in der Welt. Die organisierte Sportmedizin war zu diesem Zeitpunkt in Deutschland 12 Jahre alt, und die Gründung des heutigen Weltverbandes für Sportmedizin (FIMS) sollte erst 4 Jahre später bevorstehen. Initiator eines sportmedizinischen Journals war *Prof. August Bier*, damals Ordinarius für Chirurgie an der Universität Berlin (Charité) und gleichzeitig Rektor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Die Präsidentschaft der Sportärztevereinigung lag in den Händen von *Geheimrat Prof. Dr. Schmidt* aus Bonn. In der ersten Ausgabe der Zeitschrift wurde als Hauptaufgabe die Berichterstattung über sportmedizinische Forschung (damals oft „sportwissenschaftliche Forschung“ genannt, obwohl aus der Sicht heutiger Sportwissenschaften damals nur die Sportmedizin existierte), sportärztliche Untersuchung und Beratung sowie Information über Vertretung des Sports in ärztlichen Organisationen und Verbandsmitteilungen. Die grobe Zielsetzung ist also über 7 Jahrzehnte hinweg unverändert geblieben.

Mit der Neugründung des Deutschen Sportärztebundes am 14.10.1950 in Hannover wurde ein neues offizielles wissenschaftliches Publikationsorgan geschaffen, welches ab 1951 erschien. In der wechselhaften Geschichte der 50er Jahre bemühte sich v.a. der Tries-Verlag um die Herausgabe einer standesgemäßen Zeitschrift. Der große Erfolg des Deutschen Ärzteverlages in Verbindung mit dem Deutschen Ärzteblatt ließ den Deutschen Sportärztebund in Verhandlungen mit dieser Produktionsstätte eintreten, was 1959 zur Übernahme der Zeitschrift durch den Deutschen Ärzteverlag in Köln führte. Dem Unterzeichnenden wurde die Hauptschriftleitung anvertraut.

Sowohl das Wachstum der Mitgliederzahlen im Deutschen Sportärztebund als auch die ab 1966 eintretende Unterstützung durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen ließ die Zeitschrift in der zweiten Hälfte der 60er Jahre zur auflagenstärksten, regelmäßig monatlich erscheinenden sportmedizinischen Zeitschrift der Welt werden. Sicherlich war diese Zeit der Höhepunkt der Entwicklung. In den 70er Jahren traten international immer mehr Zeitschriften hinzu, aus einigen wenigen wurden viele Dutzend und schließlich heute ca. 120 sportmedizinische Zeitschriften in der Welt. Enge Verzahnungen mit der Industrie ließen v.a. die US-amerikanische Zeitschrift für Sportmedizin bald das einschlägige deutsche Organ bei weitem überflügeln. Die schnell wachsende Globalisierung der Forschung und ihrer Organisationen brachten die damit verbundene englische Sprache in den 70er und 80er Jahren mehr und mehr in den Vordergrund gegenüber allen anderen Sprachen der Erde, auch gegenüber der deutschen, die noch bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 neben der englischen die führende Wissenschaftssprache der Erde war. Dem wurde auch von deutscher Seite Rechnung getragen, indem auf Anregung von *Prof. Weicker* (Heidelberg) 1979 eine internationale Zeitschrift für Sportmedizin in Händen eines deutschen Verlages (Thieme, Stuttgart) geschaffen und vom Deutschen Sportärztebund unterstützt wurde (Int J Sports Med).

Die internationale Entwicklung in Verbindung mit ungenügender finanzieller Unterstützung der Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin führten in der zweiten Hälfte der 80er Jahre zu ersten finanziellen Schwierigkeiten, nachdem 2 1/2 Jahrzehnte lang mit z.T. erheblichen Überschüssen in der Jahresabschlussbilanz gearbeitet worden war. An zahlreichen Stellen



Prof. Dr. Dr. W. Hollmann

Foto: privat

deshalb vorgenommene Einsparungen und erstmalige Teilfinanzierungen durch die Mitglieder des Deutschen Sportärztebundes konnten aber dennoch nicht verhindern, daß der Deutsche Ärzteverlag zum 31. Dezember 1997 die weitere Herausgabe einstellte.

In zum Teil langjährigen Verhandlungen, die vom Verein zur Förderung der Sportmedizin vornehmlich durch *Prof. Böning* und *Dr. H.J. Schnell* geführt wurden, konnte nun ein neuer Vertrag zur Herausgabe der Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin mit der WWF-Verlagsgesellschaft in Greven geschlossen werden. Er trat zum 1.1.1998 in Kraft. Danach wird die Zeitschrift auch zukünftig zehnmal im Jahr zusätzlich ein oder zwei Sonderausgaben erscheinen. Die Weichen für eine erfolgreiche Weiterexistenz sind gestellt. Nicht zuletzt aber ist jeder Leser und an der Weiterentwicklung der Sportmedizin Interessierte um seine Mitarbeit gebeten. Letztendlich entscheidet die Qualität der zur Verfügung gestellten Manuskripte über das Schicksal einer Zeitschrift. Der Deutsche Sportärztebund und die Redaktion der Deutschen Zeitschrift für Sportmedizin vertrauen auf die Zukunft.

W. Hollmann